Samstag den 5. November 1898. 2. Blatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis nebst den Gratisbeilagen „Sonntagsfreude" und „Sterne und Blumen" durch die Boten zugestellt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 pro Quartal.

# Wittener Volks-Zeitung

Nr. 254. Dritter Jahrgang.

Preis für die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen können nur bis spätestens abends 5 Uhr angenommen werden, ganz dringende Inserate bis morgens 8 Uhr. Geschäftsstelle: Witten, Hauptstraße 79.

Verantwortlich für den ganzen Inhalt: H. Bringewald, Witten. Telephon-Anschluß 130. Centrums-Organ für das Ruhrthal. Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Witten. Druck und Verlag von H. Bringewald, Witten.

Schnell! Gut! Billig!

**Schnell-Schuh-Sohlerei**

mit

**Reparatur-Werkstätte**

**Johannisstrasse 16.**

Einem geehrten Publikum von Witten und Umgegend bringe meine **Schnell-Sohlerei und Reparatur-Werkstätte** in empfehlende Erinnerung.

Preis-Liste:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herren-Sohlen | 1,70 Mk. | Herren-Absätze | 65 Pfg. |
| Damen-Sohlen | 1,20 „ | Damen-Absätze | 50 „ |
| Knaben-Sohlen | v. 1,20 M. an. | Knaben-Absätze | 50 „ |
| Mädchen-Sohlen | v. 1,00 M. an. | Mädchen-Absätze | 40 „ |
| | | Kinder-Absätze | 30 „ |

Alle vorkommenden Arbeiten werden gut und elegant auf Wunsch binnen 30—50 Minuten ausgeführt, kleinere Reparaturen werden sofort gemacht. Die Hauptsache ist aber die, daß **nur gutes Kernleder bester Gerbung** zur Verwendung kommt.

Mit bester Empfehlung Hochachtungsvoll!

**E. Weerth.**

**N.B. Anfertigung sämmtlicher Schuhe u. Stiefel nach Maaß werden gut u. dauerhaft binnen 2 Taen hergestellt.**

**Actien-Gesellschaft Elektricitätswerke**
(vorm. O. L. Kummer & Co.)
Dresden und Niedersedlitz.

Elektrische Beleuchtungs-Centralen und Kraftübertragungen.
Elektrische Strassen- und Vollbahnen.

Kirchhofstr. 88 vis-à-vis der Molkerei **Theodor Marx,** Kirchhofstr. 88 vis-à-vis der Molkerei
**Goldschmied und Graveur.**
**Arbeitsgeschäft** für Juwelen, Gold- und Silberwaaren. **Fabrikation** massiv goldener **Trauringe** in jedem gewünschten Facon, gesetzlich gestempelt schon von 4 Mk. an. **Neuarbeiten** sowie **Reparaturen** an allen Schmuck-Gegenständen prompt und billig.
Graviren von **Petschaften, Stempel, Thür- und Firmenschilder** in **Metall** in jeder gewünschten Ausführung äußerst sauber und billig.
Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen, sowie stets zu höchsten Preisen angekauft.
**Einziges Spezialgeschäft dieser Art am Platze.**

**Special-Geschäft für Raucher.**
**Otto Dickel,**
Pfeifen- u. Stockdrechslerei,
Bahnhofstrasse 56. Gegenüber der Post.
Grösste Auswahl! Portemonnaies Cigarrentaschen Taschenmesser Scheeren Billigste Preise!
Schirme für Herren.

**Rheinwein.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 20 Liter Weißwein | im Faß von | M. 10 | M. an, |
| 20 Flaschen | mit Glas | „ 12 | „ |
| 20 Liter Rothwein | im Faß | „ 12 | „ |
| 20 Flaschen | mit Glas | „ 14 | „ |

versendet unter Garantie für reine Traubenweine. Kein Risico, wenn nicht gefällt, nehme zurück. Referenzen erbeten oder Nachnahmeversand.
Johannes Ohlig, Weinproducent, **Winkel** i. Rheingau.
Vertreter gesucht.

Die **diesjährigen frischen** Füllungen meines beliebten u. erprobten **Lahusen's Jod Eisen-**
**Leberthran**
(Bestandtheile: 100 Th. Thran, 0,2 Jod-Eisen)
kommen zum Verkauf. Erwachsene und Kinder, die Leberthran nehmen wollen, sollten jetzt mit dem Einnehmen beginnen, oder einen Versuch damit machen. Jedem anderen Leberthran vorzuziehen, da **bedeutend wirksamer, besser schmeckend, leichter zu nehmen und zu vertragen.** Eine **längere, regelmässige** Kur sichert die **besten Erfolge.** Preis der Originalflasche 2 od. 4 Mk. Letztere Grösse für **längeren Gebrauch** profitlicher. Beim Einkauf achte man auf die Verpackung im **grauen Kasten** und auf den Namen des Fabrikanten **Lahusen, Apotheker in Bremen,** der von aussen aufgeklebt ist. **Stets frisch in Witten in der Fucks'schen Adler- und in der Löwen-Apotheke.**

**Fr. R. Albers,**
**pract. Arzt aus Essen**
und
staatl. approb. Homöopath.
Homöopathische Behandlung aller inneren u. Kinderkrankheiten, Drüsen doppelte Glieder, Stickhusten Bettnässen, Augenentzündungen, Milchborke, Frauenleiden, Haut- v. Geschlechtsleiden.
Jeden **Donnerstag** von 10—12½ Uhr in Witten Gasthof „Zur Stadt Witten" Hauptstraße, zu sprechen.

**Sichern Rath und Hülfe gegen Krätze**
ertheilt
**H. Messer,** Winkelastraße 1.

**Gebrannter Kaffee.**
Grosse direkte Bezüge in **Rohkaffee** ermöglichen mir, die beiden vielbeliebten Sorten
**gebrannten Kaffee**
seither **85** Pfg. à Pfd., jetzt zu **80** Pfg.,
„ **100** „ „ „ „ „ **90** „
**auch Perlkaffee zu 90 Pfg.**
verkaufen zu können und die **feineren Sorten von 1 Mark an aufwärts,** durch Neumischungen — ohne Preiserhöhung — in Qualität wesentlich zu verbessern.
Ich bringe nur wirklich gute, stets frisch geröstete Kaffees zum Verkauf, die ich hiermit bestens empfehle.
**Wilhelm Hummrich**
Hauptstr. Nr. 7. **Witten,** Hauptstr. Nr. 7.
Kaffee-Brennerei — Schnellröster — mit Maschinenbetrieb.
Einrichtung allerneuester, bester Art.

**Ausverkauf!**
Um mein enormes Waarenlager in
Hüten, Mützen, Regenschirmen, Pelzwaaren etc.
vor dem **Umzug** etwas zu räumen, gewähre ich trotz meiner bekannt billigen Preise einen
**Rabatt von 10%**
Strohhüte sowie Sonnenschirme
**zu jedem annehmbaren Preise.**
Hochachtend!
**H. Bracht,**
**Wittener Hut-Bazar**
Bahnhofstrasse 45.

**Sämmtliche Neuheiten**
in
**Stickereien**
sind eingetroffen und empfehlen zu den **billigsten Preisen**
**Geschw. Schlemmer.**

**Emil Dordan**
**Bandagist**
u. Verfertiger orthopädischer Apparate
Ruhrstr. 15. **Witten,** Ruhrstr. 15.
empfiehlt
chirurgische Instrumente, künstliche Glieder, Geradehalter, Bein- und Fußmaschinen, Lagerungs- u. Streck-Apparate, Bruchbänder, Bandagen jeder Art, sämmtliche Artikel zur Kinder- und Krankenpflege.
Auf Wunsch komme ich zum Maaßnehmen und zur Anprobe in das Haus.

**Dr. chir. dent. A. Vigano**
grad. Amerika,
Specialist in techn. Zahnersatz,
**Plomben,**
**schmerzlose Zahnoperationen,**
**Heilung von Kieferdefekten** ꝛc. ꝛc.
Witten, Ardeystr. 8,
gegenüber dem katholischen Gesellenhause.

Aerztlich empfohlen.
**PALMIN** feinstes und billigstes Speisefett
(reines Pflanzenfett). Zu beziehen aus den besseren Kolonialwaaren u. Delikatessen-Geschäften à Pfd. 65 Pfg., bei 5 Pfd. 60 Pfg.
Chr. Tölle, Düsseldorf.

**Rechnungs-Formulare**
empfiehlt billigst die Buchdruckerei von **H. Bringewald.**

## □ Politische Tagesübersicht.

Aus dem Staate Sachsen-Weimar, in dem man bisher immer auf seine „Aufklärung" soviel sich zu Gute that, wäre, wenn ein süddeutsches Blatt gut unterrichtet ist, der erste parlamentarische Vorstoß gegen das **Reichs-Wahlrecht** zu erwarten. Conservative Kreise des dortigen Landesparlaments sollen beabsichtigen, die Landesregierung um Einbringung eines Gesetzentwurfs im Bundesrath zu ersuchen, dahingehend, daß das bestehende Reichs-Wahlrecht in der Weise abgeändert werde, „daß die in dem gleichen Wahlrecht enthaltene Gefahr für die Gesellschaft beseitigt wird." Es ist sehr leicht möglich, daß die Conservativen, die im Reichstag selbst sich nicht getrauen, eine Action gegen das ihnen so verhaßte Wahlrecht zu unternehmen, auf diese Weise sich den Antrag apportieren lassen möchten, um so das Odium dafür nicht direkt übernehmen zu müssen. Sollte jemals ein derartiger Antrag an den Bundesrath gelangen und dieser wirklich Miene machen, demselben zu entsprechen, also einen Angriff auf die Reichsverfassung zu unternehmen, so wäre die beste Antwort des Reichstags wohl die, wenn dieser seinerseits über die Aufhebung des Bundesraths Beschluß faßte, der sich schon so oft in Widerspruch zu dem Volkswillen gesetzt, und dessen Beschlüsse nicht selten den Interessen des Volkes schlechtheilig erwiesen haben. Denn wenn der Bundesrath die Verfassung nicht mehr respektiren würde — welcher Grund sollte dann für den Reichstag bestehen, sich nicht ebenfalls nach Kräften zu wehren?!

Im **Reichs-Haushaltsetat** für 1899 werden die in der letzten Session abgelehnten Gehaltserhöhungen für die Staatssecretäre im Reichs-Justiz mt, im Reichs-Marineamt, im Reichs-Schatzamt und im Reichs-Postamt von 24,000 auf 30,000 Mark angesetzt werden. Ohne Zweifel gelangt die Erhöhung der genannten Besoldungen auch zur Annahme, da gleichzeitig auch die kleinen Aufbesserungen für die Unterbeamten und Landbriefträger im Etat für 1899 erscheinen werden, die im letzten Etat fehlten, und wegen deren der Reichstag die Gehaltserhöhung der Staatssecretäre im Auswärtigen Amte und im Reichsamt des Innern nicht berücksichtigt, weil sie ohnehin weit höhere Einnahmen haben als die vier andern Staatssecretäre. Die Staatssecretäre im Auswärtigen Amt und im Reichsamt des Innern beziehen nämlich je 50,000 M. jährlich einschließlich 14,000 M. sog. Repräsentationskosten. Sämmtliche Staatssecretäre haben außerdem freie Dienstwohnungen. Der Reichskanzler bezog bis zum vorigen Jahre nur 54,000 M. einschließlich 18,000 M. Repräsentationskosten. Die letzten sind auf 64,000 M. erhöht worden, so daß der Reichskanzler seit dem 1. April d. J. im ganzen 100,000 M., also 46,000 M. mehr als bis dahin, bezieht. Diese beträchtliche Erhöhung wurde im Gegensatz zu den für die Statssecretäre verlangten Besoldungs-Aufbesserungen bewilligt, da die große Mehrheit des Reichstages der Ansicht der verbündeten Regierungen beigetreten war, daß die bis dahin ausgeworfenen 18,000 M. Repräsentationskosten sich gegenüber dem Umfange der Repräsentationspflichten des Reichskanzlers als unzureichend erwiesen hätten.

Der Vorstand des **deutschen Kriegerbundes** spricht sich in seinem amtlichen Organe, der „Parole", in einem längeren Aufsatz über diese nach der Weißenfelser Rede des Bundesvorsitzenden lebhaft erörterten Frage aus. Er fordert unter Hinweis auf den § 2 der Bundessatzungen, welchen sich die Mitglieder freiwillig unterworfen, daß alle Socialdemokraten, welche ja Kaiser und Fürsten beseitigen und statt des nationalen Staates die Internationale setzen wollen, ausgeschlossen werden, und daß „dieser Läuterungsproceß auf der ganzen Linie begonnen und schonungslos durchgeführt werde". Dieser Kampf gegen die Socialdemokratie sei kein politischer, da die nicht auf dem Boden des Reiches, der Monarchie und des nach der Verfassung geordneten Staates stehende Socialdemokratie den Kriegervereinen nicht als politische Partei gelten könne. Alle bürgerlichen Parteien, welcher politischen Anschauung sie auch seien, wenn sie nur „auf dem dem Boden der Treue zu Kaiser und Reich, zum nationalen deutschen Staat und zu ihrem engeren Bundesstaat stehen", sind gleichmäßig zur Mitgliedschaft in den Kriegervereinen berechtigt. Das Kriegervereinswesen kennt nur einen Gegner, die Umsturzparteien, gegen welche alle bürgerlichen Parteien in den Kriegervereinen Front machen sollten. Der Bundesvorstand mißbilligt daher das Vorgehen einzelner Verbands- und Vereinsvorstände gegen einzelne Anhänger von bürgerlichen Parteien. Auch das Verfahren der Entfernung von Socialdemokraten aus den Vereinen hat dem Bundesvorstand Anlaß zu Bedenken gegeben. Als unvereinbar mit der Vereins- und Menschenwürde, sowie mit dem gesetzlichen geheimen Wahlrecht erachtet er das Forschen nach der Stimmabgabe der Einzelnen, zu dem auch tüchtige Vereins-Vorsitzende andere Mittel haben müßten, die Gesinnung ihrer Mitglieder kennen zu lernen. Ferner setze sich die Zahl der socialdemokratischen Stimmen weniger aus überzeugten Socialdemokraten als zum größten Theil aus den Stimmen sog. Ueberläufer, Schwachen und Verführten zusammen, denen gegenüber die Vereinsvorstände es als schönste Aufgabe betrachten müßten, solche Mitglieder im Auge zu behalten, sie durch geeignete Mittel wieder auf den rechten Weg zurückzuführen und wenn dieses gelungen, ihren nach reiflicher Prüfung den Verein wieder zu öffnen. Im Uebrigen überläßt der Bundesvorstand, welcher keine ins Einzelne gehenden Bestimmungen geben kann und will, es der Einsicht und gewissenhaften Erwägung der Vereins-Vorstände, in den einzelnen Fällen das Richtige zu treffen.

Wir hatten gestern einer Mittheilung des „Vorwärts" erwähnt, wonach der **Reservist Kriese**, der bei seiner Vernehmung als Zeuge auf die Frage, ob er Socialdemokrat sei, geantwortet hatte: „In Civil ja," später deshalb vom Militärgericht zu 14 Tagen Arrest verurtheilt worden sei „wegen Bethätigung socialdemokratischer Gesinnung". Dieser Fall bedarf dringend der amtlichen Aufklärung. Wenn Kriese wirklich die Frage, ob er Socialdemokrat sei, nur mit obigen drei Worten beantwortet hätte, so würde er unsers Erachtens eine Strafe deswegen um so weniger verdient haben, als gerade die Aeußerung „in Civil ja" eine absichtliche Einschränkung und — der Mann stand in Uniform vor dem Schöffengericht! — die als selbstverständlich hinzu zu denkende Ergänzung „in Uniform nein" in sich schließt. Der Zeuge vor Gericht muß die Wahrheit sagen, auch wenn er die Militäruniform trägt, und Kriese hat die Wahrheit gesagt. Hätte er, die Unwahrheit sprechend, die Frage des Vorsitzenden mit Nein beantwortet, so hätte er auf eine Anklage wegen Meineids gefaßt sein müssen und es würde in diesem Falle wahrscheinlich sehr leicht der Nachweis erbracht worden sein, daß Kriese, als er unter Eid aussagte, er sei kein Socialdemokrat, einen Meineid schwor. Wenn sich die Geschichte wirklich so verhält, wie der „Vorwärts" sie erzählt, würde also Kriese factisch zu 14 Tagen Arrest verurtheilt worden sein, weil er keinen Meineid geschworen. Kriese hätte mithin dem gefährlichen Dilemma nur ausweichen können, wenn er die Beantwortung der Frage des Vorsitzenden verweigerte. Der Vorsitzende selbst hätte den Zeugen Kriese darauf aufmerksam machen sollen, daß er die Beantwortung verweigern dürfe, falls er sich selbst dadurch eines Vergehens bezichtige. Allein der Vorsitzende selbst konnte auf diese Idee nicht kommen, einmal weil das Eingeständniß eines Zeugen, daß er Socialdemokrat sei, kein im Strafgesetzbuch mit Strafe bedrohtes Vergehen darstellt, sodann weil der Vorsitzende den Corpsbefehl vom 23. Febr. 1894 entweder nicht kannte oder doch in dem Augenblick nicht an denselben dachte. Außerdem werden unsere Juristen wahrscheinlich sehr getheilter Meinung darüber sein, ob ein Zeuge, der als Soldat in Uniform vor Gericht unter seinem Eide Aussagen machen muß, unter den geschilderten Umständen durch die Antwort „in Civil ja" sich einer „Bethätigung socialdemokratischer Gesinnung" in dem Sinne eines Verstoßes gegen den Corpsbefehl vom 23. Februar 1894 schuldig macht. Der interessante Fall bedarf, wie gesagt, der Aufklärung, und es wäre der Sache dienlich, wenn die Militärbehörde sie möglichst bald geben wollte. Die völlige Klarstellung kann um so weniger Schwierigkeiten begegnen, als der Vorgang, der Krieses Bestrafung zur Folge hatte, sich in öffentlicher Schöffengerichtssitzung zu Marienburg in Westpreußen am 8. September d. J. zugetragen haben soll.

Das dritte **Ministerium Dupuy** ist das 37. der dritten Republik. Es hat seine erste gemeinsame Sitzung abgehalten, in der alle Fragen erörtert wurden, die es zu lösen haben wird, und heute wird es mit der vereinbarten Erklärung vor die Kammern treten. Diese Erklärung soll auch die Dreyfussache betreffen. Das Cabinet Dupuy gibt sich als Versöhnungs- und Concentrations Ministerium und will ein Schritt weiter sein auf dem Wege zur Einigung aller Republikaner. Man zählt solcher Schritte schon viele, ohne daß darum ein Schritt zur wirklichen Einigung geschehen wäre. An der Spitze des Cabinets steht Herr Charles Dupuy, der dreimal Minister, darunter zweimal Ministerpräsident war, ein bekannter Politiker gemäßigter Richtung, aber mit derber und manchmal ungeschickter Faust. Bekannter als durch staatsmännische und politische Leistungen ist er durch die Kaltblütigkeit, mit der er am 3. December 1893, als Vaillant seine Bombe in die Kammer geworfen hatte, die Worte sprach: „La séance continue (die Sitzung dauert fort)". Vom Ministerium Brisson sind vier Mitglieder geblieben: Delcassé, Peytral, Viger und Lockroy, und sie haben auch ihre Posten behalten. Daß Freycinet, der Patriarch der Concentration, der mehr und länger Minister gewesen ist als irgend ein anderer französischer Politiker, in das Cabinet eintritt, ist von Bedeutung nach mancher Richtung hin; ob es auch practisch werthvoll ist, kann sich erst in der Zukunft zeigen. Freycinet wird nächstens 70 Jahre alt. Ein alter Bekannter ist auch der Unterrichtsminister Leygues, der diesen Posten im zweiten Ministerium Dupuy bekleidete und im dritten Ministerium Ribot Minister des Innern war. Die übrigen Minister sind neue Männer, nämlich der Justizminister Lebret, bisher Doctor und Professor der Rechtswissenschaften in Caën, der Handelsminister Delombre, bisher Redacteur des „Temps" und Präsident der Budgetcommission, der Arbeitsminister Guillain, bisher Chefingenieur der Straßen- und Brückenbauten, und Krantz, der bisherige Generalberichterstatter der Budgetcommission. Die im Cabinet verbliebenen Mitglieder des Cabinets Brisson werden mit Freycinet zu den Radicalen, die übrigen Minister zu den Gemäßigten gerechnet. Freycinet und Peytral sind Senatoren, die übrigen sind Abgeordnete.

## Die Palästinafahrt des Kaiserpaares.

* **Jerusalem**, 2. Nov. Das Kaiserpaar unternahm Nachmittags den geplanten Besuch der Anstalt Talatti Cumi, sowie der Mädchenschule, des Hospizes des deutschen katholischen Palästinavereins. Mittags empfing der Kaiser die Abordnung des Diakonissenvereins, wobei, ebenso wie beim Empfang des französischen Consuls, Staatsminister von Bülow zugegen war, dessen Vortrag der Kaiser später hörte. — Der Kaiser und die Kaiserin besuchten heute das Johanniter-Hospiz, in welchem Kaiser Friedrich als Kronprinz im Jahre 1869 wohnte, ferner die Königsgräber und das sogenannte neue Golgatha. Heute Nachmittag findet in der Erlöserkirche ein Gottesdienst und morgen früh 9 Uhr die Abreise nach Jaffa per Eisenbahn statt. Es fängt eben zu regnen an. Alles wohl.

## Wahlnachrichten.

**Bochum-Dortmund.** Die Wahl fand in Dortmund statt. Der erste Wahlgang ging erst 2½ Uhr zu Ende. Es waren 2442 Wahlmänner erschienen. Davon erhielten Landgerichtsrath a. D. Schmieding 2404, Graf Looz 37 und Weitermann 1 Stimme. Die Wahl der anderen zwei Nationalliberalen ist vollkommen sicher.

**Hamm-Soest.** Graf von Plettenberg-Hovestadt (Centrum) mit 274 Stimmen gewählt gegen Schulze-Steinen (natlib.) 237 Stimmen. Als Zweiter Bauernbündler Sümmermann-Scheda mit 296 gegen Schulze-Steinen (natlib.) mit 194 Stimmen. Das Centrum hat ein Mandat gewonnen.

**Hagen.** Eugen Richter und Schmitt (Freis. Vp.) mit Unterstützung des Centrums fast einstimmig gewählt. Die National-Liberalen übten Wahl-Enthaltung. Sie verloren zwei Sitze.

**Iserlohn.** Im ersten Wahlgange erhielten Commerzienrath Herbers (nl.) 468, R.-A. Lenzmann 1, Rector Scheppe 1 Stimmen. Im zweiten erhielten Landrichter Nölle (nl.) 418, Rechtsanwalt Lenzmann 1 Stimmen.

**Olpe.** Gewählt v. Detten (C.) mit 170 Stimmen.

**Dorsten.** Dr. Ostrop (Cent.) mit 636 Stimmen, Landesrath Fritzen-Düsseldorf (Centr.) mit 635 Stimmen gewählt.

**Münster.** Im ersten Wahlgange wurde Frhr. von Heereman, im zweiten Leppelmann, beide Centrum, einstimmig mit ca. 400 Stimmen gewählt.

**Paderborn.** Humann (Centr.) einstimmig, v. Savigny (Centr.) fast einstimmig gewählt.

**Warstein.** Im ersten Wahlgange wurde Amtsgerichtsrath Schwarze (C.) mit 403 von 426 Stimmen wiedergewählt.

**Lüdinghausen-Beckum-Warendorf.** Amtsgerichtsrath Willebrand und Gutsbesitzer Westerschulte (beide Centr.) einstimmig wiedergewählt.

**Ahaus-Steinfurt.** Brandenburg und Herold (Centr.) wiedergewählt mit 310 gegen 30 Stimmen.

**Tecklenburg.** Kröner (frei-cons.) gewählt. Das Centrum enthält sich der Wahl und wird wegen Wahlmänner-Zutheilung Protest erheben.

**Siegen-Wittgenstein.** Ingenieur Mocco (nat.-lib.) gewählt mit 225 Stimmen. Landrath Scheppe (frei-cons.) erhielt 170 Stimmen. Von 402 Wahlmännern erschienen 325.

**Rinteln.** Landrath Ditfurth (cons.) mit allen gegen 145 Stimmen gewählt.

**Elberfeld.** Erster Wahlgang: v. Knapp (nl.) mit 624 Stimmen vg. Molkenbuhr (sol.-dem.) erhielt 177 und Eickworth (Haus- und Grundbesitzer Verein) 129 Stimmen.

**Mettmann.** Wiedergewählt Böttinger (nat.-lib.)

**Duisburg.** Freiherr von Plettenberg-Mehrum (nat.) wurde mit 1809 Stimmen aus 2140 gewählt. Die Wahl der beiden anderen Candidaten, Möller-Brackwede und Dr. Wilh. Beumer, ist auch gesichert. Die Wahl dauerte bis 10 Uhr.

**Moers.** Vorster (frei-cons.) 160, Fritzen (Centr.) 106.

**Crefeld.** Bei der Abgeordnetenwahl wurden 385 Stimmen abgegeben; davon erhielt der Candidat der Centrumspartei Herr Rechtsanwalt Dr. Carl Bachem aus Cöln 247 und Herr Redacteur Dr. Westenberger (nl.) 138 Stimmen.

**Düsseldorf.** Gewählt Kirsch und Schmitz (Centrum.)

**Neuß.** Rath und Bender (Centrum) je 456 Stimmen, von der Leyen 31, Bürgermeister Klöters 26.

**M.-Gladbach.** Wiedergewählt Mies (Centrum) mit 459 und Hitze (Centrum) mit 454 gegen 165 liberale Stimmen.

**Kempen-Geldern.** Pleß und Heuser (Centrum) mit großer Mehrheit gewählt.

**Mülheim-Siegburg-Wipperfürth.** Das Centrum hat mit erdrückender Mehrheit gesiegt. Wiedergewählt sind Pfarrer Dauzenberg und Amtsrichter de Witt, neugewählt Amtsrichter Dr. Becker.

**Köln.** Im ersten Wahlgange erhielt Kaufmann Eduard Fuchs (Ctr.) 794, die beiden liberalen Candidaten 3 bzw. 2 Stimmen. Trimborn (Ctr.) erhielt 775, Justizrath Müller 3. Die beiden bisherigen Vertreter Köln's sind also nahezu einstimmig wiedergewählt.

**Bonn-Rheinbach.** Hauptmann (Centrum) und van Bleuten (Centrum) mit 418 bezw. 416 Stimmen wiedergewählt. Die nationalen Candidaten Sönnecken und Wülfing erhielten 72 bezw. 71 Stimmen.

**Rees.** Fritzen (Centr.) 163, Jul. Vorster (frei-cons.) 95 Stimmen.

**Cleve.** Dr. Heveling (Centr.) 192, Liesegang (lib.) 6 Stimmen.

**Aachen-Eupen.** Spahn (Centrum) und Nuntelen (C.) wiedergewählt und Klausner (Centrum) an Stelle von Dr. Bock (Centrum) neugewählt.

**Malmedy-Montjoie-Schleiden.** Prinz Arenberg (Centr.) wurde mit 300 Stimmen einstimmig wiedergewählt, Rechtsanwalt am Zehnhoff (Centr.) mit 293 gegen 1 Stimme.

**Stadt- und Landkreis Trier.** Gewählt Dasbach (Centr.) und Roeren (Centr.) mit 307 gegen 86 Stimmen.

**Saarburg-Merzig-Sarlouis.** Dr. Glattfelter (Ctr.) und Euler (Centr.) je 598 gegen zwei gegnerische Stimmen.

**Bernkastel.** Die bisherigen Centrums-Abgeordneten Biesenbach und Dieden wurden wiedergewählt.

**Adenau-Ahrweiler.** Dr. Marcour (Centr.) gewählt.

**Mayen-Cochem.** Dr. Rüngenberg (Centr.) und Krings (Centr.) gewählt.

**Neuwied-Altenkirchen.** Die Liberalen, unterstützt von den Conservativen, behaupteten ihre beiden Mandate mit je 271 gegen 248 Centrums-Stimmen.

**Prüm.** Broeckmann (Centrum) 352, Wallenborn (Centr.) 345 Stimmen. Beide einstimmig.

**Osnabrück.** Wamhoff (natl.) wiedergewählt.

**Stade.** Gewählt Holtermann (nat.-lib.)

**Lingen.** Hofbesitzer Degen-Plankorth (C.) neu gewählt. Bisheriger Abgeordneter Damink (bc.). Um die Wahl des Nationalsocialen v. Gerlach zu verhindern, stimmten die Nationalliberalen für den in letzter Stunde aufgestellten Centrumscandidaten.

**Uelzen** (4. Lüneburg). v. Tschoppe (frei-cons.) wiedergewählt.

**Emden-Norden.** Menge (frei-cons.), bisher natl. vertreten.

**Geestemünde-Lehe.** Schelm (natl.) mit 262 Stimmen gewählt. Brüel (Deutsch-Hann.) 19 Stimmen.

**Hanau.** Junghenn (nl.) mit 185 Stimmen wg. Leonhard (Vp.) erhielt 18 Stimmen. Die socialdemokratischen Wahlmänner enthielten sich der Wahl.

**Fulda.** Gymnasial-Director a. D. Göbel (Centr.) einstimmig gewählt.

**Hünfeld-Gersfeld.** Kaude (Centr.) gewählt.

**Stadtkreis Cassel.** Sämmtliche 247 Wahlmänner für Endemann (nat.-lib.)

**Landkreis Kassel-Witzenhausen.** Bisheriger Vertreter Beckhaus (natl.) mit 228 Stimmen wiedergewählt, Dörnberg (cons.) erhielt 60 Stimmen.

**Hersfeld.** Der antisemitische Reichstagsabgeordnete Werner gewählt mit 155 Stimmen. Der bisherige Vertreter Kierburg (cons.) erhielt 39, Schmeitzer 38 Stimmen.

**Hofgeismar.** v. Papperheim (cons.) mit 204 Stimmen wiedergewählt, der Antisemit Scheld erhielt 14.

**Schlüchtern-Gelnhausen.** Der bisherige Abg. Zimmermann (freicons.) wieder mit sämmtlichen 244 Stimmen wiedergewählt.

**Fritzlar-Melsungen.** Gleim (nat.-lib.) einstimmig wiedergewählt.

**Limburg.** Cahensly (Centr.) wiedergewählt mit 146 gegen 26 liberale Stimmen.

**Wiesbaden** (Stadt). Gewählt Wintermeyer (frs. Vp.)

**Unterlahnkreis.** Schaffner (nat.-lib.) wiedergewählt.

**Ziegenhain.** Baumbach (cons.) mit 113 Stimmen wiedergewählt. Der Antisemit Liebermann v. Sonnenberg erhielt 85 Stimmen.

**Harburg.** Wiedergewählt Weibezahn (nat.-lib.)

**Altona.** Mohr (nat.-lib.) mit 257 Stimmen gewählt; Fischbeck (freis. Volksp.) erhielt 198.

**Heiligenstadt-Worbis.** Wiedergewählt v. Strombeck (Centr.) mit 235 gegen v. Westernhausen-Neistungen (cons.) mit 41 und Landrath Frantz mit 1 Stimme. Imwalle (Ctr.) mit 226 gegen 41 Stimmen.

**Kirchhain-Frankenberg.** Wiedergewählt Risch (freiconservativ.)

**Berlin I.** Gewählt Hirsch (freis. Vg.) Auch in den übrigen Wahlkreisen sind die Freisinnigen gewählt.

**Potsdam.** Wiedergewählt Kelch (frei-cons.)

**Posen.** Kindler (freis. Vp.) in der Stichwahl mit 176 Stimmen gewählt. Lewinski (Pole) erhielt 96 Stimmen. Die Polen stimmten bei der Stichwahl geschlossen für Kindler.

**Neisse-Grottkau.** Klein und Hubrich (beide Centr.) mit 483 bezw. 466 Stimmen gewählt.

**Nimptsch-Strehlen** (10. Breslau). Wiedergewählt v. Luck (cons.)

**Schivelbein-Dramburg.** (3. Köslin). Wiedergewählt v. Brockhausen (cons.).

---

[37

## ☾ Die Insel-Nixe.

Roman von E. Heinrichs.

Die Beiden fanden noch Platz in einem Winkel, wohin sie sich jeder einen steifen Grog bringen ließen, die Diedrich beide bezahlte. Dann bot er dem Landsmann Cigarren an und meinte lachend: „Für die Püffe und die Eifersucht, alter Junge!"

Behaglich rauchend und trinkend betrachtete der Steuermann jetzt erst den Landsmann genauer beim hellen Lampenlicht und dachte etwas unbehaglich im Stillen, daß er sich diesen Begleiter eigentlich nicht ausgesucht hätte, wenn's nicht just im Nebel geschehen wäre.

„Na, nun können wir uns sehen und uns sagen, wer und was wir sind," begann Diedrich nach einer Weile die Unterhaltung. „Mein Name ist Diedrich Thomsen, Steuermann der im Hafen ankernden Brigg „Brunonia", und stamme von der Insel, wenn sie Euch bekannt ist."

„Kenne sie nur auf der Karte," versetzte der Landsmann, seine Cigarre zwischen den Fingern drehend und sie aufmerksam betrachtend. — „Also mein Name ist Bill Jackson —"

„Was, zum Henker, Ihr seid kein Vollblut-Deutscher?" fragte Diedrich stirnrunzelnd, „oder habt Ihr Euren Namen englisirt?"

„Gewiß bin ich ein Vollblut-Deutscher, aber schon recht lange hier in London und in einem stock-englischen Geschäfte, wo nur Briten angestellt werden. — Na, man will doch leben und muß also mit den Wölfen heulen."

Diedrich nickte. Wo hatte er diesen Mann eigentlich schon gesehen? — Er kam ihm doch sehr merkwürdig bekannt vor.

„Ihr seid Kaufmann? — Gewiß auch verheirathet?"

„Versteht sich, hab' eine brave Frau und das Nest voll Kinder. Ich würde Euch gern 'mal einladen, aber unsereins wohnt zu ärmlich."

Diedrich nickte wieder, er sah auf des Mannes schäbigen schwarzen Rock und wunderte sich, daß er als Kaufmann so ins Geschäft kommen durfte. Aber ein Nest voll Kinder, ja, da hört Verschiedenes auf. Merkwürdig, daß er den Mann höchst unangenehm, sogar widerwärtig fand; es gab natürlich viele von dieser Sorte hier in London, er wollte sich hüten, ihn zu besuchen.

Diese Gedanken kreisten durch Diedrichs Gehirn, während er blaue Dampfringeln zur Decke blies, langsam den guten Grog trank und hin und wieder einen forschenden Blick auf sein Gegenüber warf.

Wo seid Ihr denn eigentlich in Deutschland zu Hause?" fragte er plötzlich.

„In der großen Seestadt X.," versetzte unser alter Freund Bill Jackson, „oho, ich bin ein Großstädter vom reinsten Wasser."

„El, da wundert's mich, daß Ihr nicht daheim geblieben seid," meinte Diedrich kopfschüttelnd.

„Die Verhältnisse wachsen einem bisweilen über'n Kopf und die Bäume in den Himmel, besonders in der Jugend. Nun sitz' ich hier fest."

„Wie lange seid Ihr schon in London?"

Bill warf einen prüfenden Blick auf den Steuermann und hielt es im eigenen Interesse für rathsam, von seiner Amerikafahrt zu schweigen und sein Lügengewebe weiter auszudehnen.

„Na," sagte er dann bedächtig, „an die zehn Jahre bin ich schon hier in der Nebelstadt."

„Da könnt Ihr Euch wohl auch noch an einen Bankier Zurmühlen erinnern, es soll ein höllisch reiches Haus in X. sein."

Der bestürzte Blick, den Bill Jackson auf den Steuermann warf, frappirte diesen so sehr, daß es ihm wie Schreck durchfuhr.

„Zurmühlen?" wiederholte Bill dann langsam, indem er die zweite Cigarre ergriff, die Diedrich ihm präsentirte, „ich glaube wohl, von diesem reichen Gentleman gehört zu haben, kenne ihn aber persönlich nicht. Wie sollte ein so armer Teufel, wie ich es war, dazu kommen?"

„Das könnte stimmen, um mit Tom Bozley zu reden," sprach Diedrich, seine Cigarre in Brand setzend.

„Was, zum Henker, redet Ihr von Tom Bozley, der auf dem „Rothen Stern" gefahren ist?" fragte Bill verwundert.

„Von dem nämlichen, er ist jetzt Mädchen für Alles beim Capitän Shanning. Kennt Ihr den auch?"

„Na, das soll' ich meinen, hab' die Reise auf dem „Rothen Stern" 'mal selber gemacht, als der Capitän ihn noch commandirte."

„So, so," sagte Diedrich, den eine heftige Unruhe ergriff und der deshalb Mühe hatte, an sich zu halten, weil es ihm plötzlich wie Schuppen von den Augen zu fallen schien? „Dann habt Ihr vielleicht gar die gelehrte Expedition mitgemacht? — Capitän Shanning wettert noch darüber."

„Freilich hab' ich sie mitgemacht," rief Bill, sein drittes Glas Grog an die Lippen setzend. Der Steuermann bezahlte alles und der starke Grog äußerte bereits seine Wirkung.

„Na, er schilt und flucht wie ein Heide über seinen Schiffs-Doctor, der ein rechter Esel gewesen sein muß."

„So, thut er das, der englische Ochse?" fuhr Bill wild empor, „Dr. Siegfried war ein tüchtiger Mediciner, das sag' ich Euch, die einzig: Dummheit beging er in Madras, wo er sich umbringen ließ. Ha, ha, ha, old boy, die Geschichte war famos, solche Nase wurde den gelehrten Perrücken und dem Ochsen von Capitän gedreht."

Bill machte eine ellenlange Nase und lachte wie toll.

„Also den Dr. Siegfried habt Ihr gekannt?" fragte Diedrich, dessen Herz im schlimmsten Sturm auf wilden Wogen nicht so gehämmert hatte, wie eben jetzt, wo er einer Verrätherei sondergleichen von diesem Elenden auf die Spur kommen sollte. „Ich hörte damals davon und der Capitän hat's mir auch erzählt. Die Malayen haben dem armen Kerl ja wohl fürchterlich mitgespielt, ihm das ganze Gesicht zerhackt, daß es nicht zu erkennen gewesen sein soll und deswegen wollen die verrückten Engländer auch keinen Todtenschein von ihm ausstellen."

„Sieh, sieh, das ist ja recht schlimm von dem armen reichen Herrn Zurmühlen in der großen Seestadt X.," höhnte Bill, fortwährend lachend. „Es war nämlich sein Stiefsohn, dessen großes Erbe er überschlucken wollte und nun ist er doch dabei hereingefallen. Wie mich das freut, wisset, er ist ein schäbiger Geizhals, der die Kastanien durch andere Hände sich herausholen ließ. Ach, es ist eine traurige Geschichte."

Bill war plötzlich weinerlich geworden, ein Gegensatz, der sich bei Trunkenen sehr häufig bemerklich macht. Er besah seine Hände, als ob er sie von irgend etwas reinigen möchte und schluchzte. „Der arme Dr. Siegfried, Gott weiß, wo er nun ist, aber sehen Sie, Herr, Herr — na es ist einerlei, Sie sind mein Landsmann und ein guter Kerl, Steuermann! Ich — ich — ach, was wollt' ich drum geben, wenn ich ihn finden könnte."

„Sie meinen den armen Siegfried?" warf Diedrich, als Jener schwieg, mit zitternder Stimme hin. „Er ist doch bei Madras umgebracht worden, denke ich."

Bill sah ihn mit schlauem Augenzwinkern an.

„Ist er ja gar nicht gewesen, Landsmann," flüsterte er, sich über den Tisch lehnend, „das ist nun eigentlich eine lustige Geschichte —"

„Na, solche Geschichten höre ich gern," erwiderte Diedrich, ihn zum Trinken ermunternd.

Bill that einen tiefen Zug aus seinem Glase und sah wieder lachend vor sich hin.

„Er hat den Todtenschein nicht bekommen, das ist sein Rechenfehler, obschon sein Exempel gut stimmte, nämlich was der Filz, der reiche Zurmühlen, aufgestellt hatte. Dr. Siegfried war kein Narr und der Hund, den Dr. Adams, kennen Sie den Hallunken, Steuermann?"

„Nein, was ist das für eine Landratte?"

„Landratte paßt auf ihn," — Bill brach in ein lautes Gelächter aus und schluckte mehrere Male heftig. „Ja, das ist der — Dr. Adams in Brompton, auch ein alter Landsmann, der vernünftige Menschen für toll hält oder sie dafür ausgibt, aber Siegfried ist ihm ausgerissen, der blieb — vernünftig —"

„So lebt er am Ende noch," stieß Diedrich hastig hervor, „Mensch, ich gebe Ihnen 10 Pfund Sterling, wenn Sie mir sagen können, wo ich ihn finde."

Bill suchte seine Gedanken zu sammeln, sie klammerten sich an die gebotene Summe, die ihn aus dem Sumpfe retten konnte. Aber der Alkohol verwirrte ihm das Gehirn. Er nannte die Summe einige Male halblaut vor sich hin und schüttelte dann trübsinnig den Kopf, während Diedrich verzweifelt hin- und herrückte und dann seine Brieftasche hervorzog, um sich den Namen des Dr. Adams in Brompton aufzuschreiben.

Plötzlich, als er eben damit fertig war und die Brieftasche wieder einstecken wollte, sah er überrascht auf einen sehr zweifelhaft aussehenden Mann, der an den Tisch getreten war und seine Hand auf Bill's Schulter legte.

„Na nun," rief Diedrich stirnrunzelnd, „was soll das, Mann?"

„O, nichts weiter, Sir, als daß ich meinem Freund Bill Jackson, der sich in so vornehmer Gesellschaft befindet, guten Abend sagen will, was im Grunde, wie ich sehe, nicht nöthig ist. — Bill, old boy, was machst Du für Streiche? Weißt Du nicht, daß Du vor dem Herrn Professor erscheinen mußt? Ich suche Dich schon seit einer Stunde in allen Gegenden von Whitechapel."

„Bob, alter Rabe," stammelte Bill, ihn mit gläsernem Blick anstarrend, „mein Landsmann hat alles — bezahlt — nicht wahr?"

Die Beiden sprachen natürlich englisch, während Diedrich sich vorher deutsch mit Bill unterhalten hatte. Der Steuermann sprach aber englisch beinahe ebenso geläufig wie seine Muttersprache.

„Jawohl, er ist mein Gast," erwiderte Diedrich deshalb kurz, besann sich aber rasch und ließ auch ein Glas Grog für Bob Morton kommen, das dieser mit Dank annahm.

(Fortsetzung folgt.)